

genblick eifelnd. Was aber ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Mendelssohn-Bartholdy ist am 3. Febr. 1809 zu Berlin geboren. Sein Ahnherr war der harfenspielende König David, sein Großvater der berühmte Philosoph Moses Mendelssohn, sein Vater ein wohlhabender Kaufmann. Acht Jahre alt, spielte er bereits das Blaue vom Himmel herunter, las nicht bloß vom Blatte — nein aß die Noten, so zu sagen, auf. In diesem zarten Alter entdeckte er schon versteckte Fehler gegen die Satzlehre in den Werken berühmter Meister und zwar dieß allein durch die Schärfe seines musikalischen Gehöres. Zelter und Ludwig Berger waren seine Lehrmeister, jener im Generalbasse und in der Composition, dieser auf dem Pianoforte. Mit dem zwölften Jahre phantasirte er über jedes beliebig ihm gegebene Thema, und 15 Jahr alt gab er schon zwei Quartetten seiner eigenen Composition heraus. Sein Spiel hält gleichen Schritt mit seinen Eigenschaften als Tonsetzer, und sein musikalisches Gedächtniß, mittelst dessen er die schwierigsten Tongebilde, ja ganze Opern auswendig auf dem Pianoforte spielt, ist erstaunenerregend. England hat ihn in seinem Dratorium, „Paulus“, bewundert; Leipzig die Ehre seines Besites gehabt; Preußens König ihn zum Kapellmeister ernannt und an seinen Hof nach Sanssouci gezogen, um von ihm die Ehre zu den Tragödien des Sophokles componiren zu lassen. Mendelssohn-Bartholdy hat eine glückliche Gesichtsbildung und auch sein übriges Aeußeres eine sehr einnehmende Haltung.

Napoleon und Friedrich Stappf.

Auch Deutschland hat seinen Mucius Scävola gehabt. Damit will ich nicht gesagt haben, daß dessen Absicht eine sittlich gute gewesen sei und sein Beispiel Nachahmung verdiene. Denn es bleibt immer eine mißliche Sache, wenn einzelne Menschen mit kühner Hand in das Rad der Welt eingreifen wollen. Gewöhnlich werden sie, ohne ihr, wenn schon aus einem edeln Beweggrunde unternommenes, Vorhaben erreicht zu haben, eine Beute ihrer todverachtenden Kühnheit. Napoleon, von allen alten Kriegern vergöttert, von unsrer Jugend als ein, Reiche umstürzender, das Vorurtheil vernichtender Titan bewundert, Napoleon — der angebetete Merkur aller nicht englischen Kaufleute — er gab uns mit einer Hand, um mit hundert und mehr Händen wieder zu nehmen. Viermal durchschritt er unser deutsches Vaterland — sengend und verheerend, gleich dem Samum der Wüste. Sofort verdorrete die edelste aller Freiheiten, die geistige, und, mit Argus-Augen und Ohren bewacht, wagte sich kein freies Wort mehr über eine deutsche Lippe. Da entschloß sich im Jahre 1809, als Napoleon auf seinem dritten Zuge nach Deutschland in Schönbrunn bei Wien weilte, ein deutscher Jüngling von nur 17 Jahren, den vermeinten Anstifter alles deutschen Uebels in der Person des französischen Kaisers zu ermorden. Sein Name war Friedrich Stappf, sein Vater Pastor an der Dithmarskirche zu Naumburg und seine Mutter eine geborne Wislicenus. Er hatte sich der Kaufmannschaft gewidmet und stand in Leipzig in Condition, welcher Stadt Napoleon sich immer abhold bewiesen hat. Sein Vorhaben auszuführen, begab sich Stappf nach Wien und am 13. October 1809 nach Schönbrunn, wo Napoleon Heerschau hielt. Der Kaiser stand zwischen Berthier und Rapp, als Stappf sich herbeidrängte und den Kaiser zu sprechen ver-